

essayistischer Form den Pontifikat Viktors III. Wenn er die Lage der gregorianischen Partei im J. 1086 günstiger hinstellen will, als man gewöhnlich annehme, so ist zu sagen, daß seine Bemerkungen über die Stellung Englands z. B. nicht zutreffen, da durch die Haltung Lanfranks und durch den Tod Wilhelms I. die Lage so stark verändert wurde, daß es sogar dem Gegenpapst gelang, in Beziehungen zu England zu treten. — In der *Revue des cours et conférences* 24 (1922/23), 57 ff. 169 ff. 320 ff. 532 ff. 632 ff. 934 ff. 1122 ff. 1217 ff. 1256 ff. 1405 ff. 1458 ff. behandelt er schließlich in einer Reihe von Vorträgen 'La crise religieuse depuis la mort de Grégoire VII jusqu' à l'avènement d'Urbain II (1085—1088)'. Sein leitender Gedanke ist, daß die Durchführung des kirchlichen Reformwerkes bei der Schwäche des unter starkem normannischen Einfluß gewählten Viktor III. gleichmäßig durch die kaiserliche Opposition wie durch die Haltung der unbedingten Gregorianer (Hugo von Lyon) bedroht wurde, daß aber diese doppelte Krise überwunden wurde durch die gregorianische Propaganda in Deutschland (Manegold von Lautenbach) und die Konsolidierung der durch den Papst repräsentierten Kircheneinheit, die man der Ausbildung des kanonischen Rechtes verdankte. Die Parteistellung des Vf. verleugnet sich in all diesen Aufsätzen weder in der Wertung der Quellen noch in dem Urteil über die Geschehnisse. W. H.

723. Die Arbeit von ORAZIO FRANCOBANDERA 'Guiberto arcivescovo di Ravenna, parte 1' (Milano 1923) schildert Heinrichs IV. Gegenpapst bis zu seiner Wahl in Brixen, vielfach in scharfer Polemik gegen KOEHNCKES bekanntes Buch und mit einigen treffenden Beobachtungen, aber sonst mit nicht ausreichender Literaturkenntnis.

724. Das Buch von BERNARD LEIB S. J., 'Rome, Kiev et Byzance à la fin du XI^e siècle. Rapports religieux des Latins et des Gréco-Russes sous le pontificat d'Urbain II (1088—1099)', (Paris 1924) behandelt mehr, als Titel und Untertitel besagen; so ist z. B. ein umfangreiches Kapitel (S. 143—178) den Fürstenehen zwischen Abend- und Morgenland gewidmet, allerdings unter dem konfessionellen Gesichtswinkel gesehen. Das Buch berührt sich gelegentlich mit den Fragen, die ich in meinem Aufsatz (vgl. oben S. 231 n. 146) zu beantworten suchte; vielfach geht es aber an den Problemen, die sich bei tieferem Eindringen in den Stoff eröffnen, vorbei, und begnügt sich mit einer Zusammen-